

Protokolleintrag vom 06.06.2007

2007/320

Postulat von Marcel Savarioud (SP) und Corine Mauch (SP) vom 6.6.2007:

ETH Zürich und Universität Zürich, Verhinderung von Freisetzungsversuchen gentechnisch veränderter Pflanzen

Von Marcel Savarioud (SP) und Corine Mauch (SP) ist am 6.6.2007 folgendes *Postulat* eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die geplanten Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Pflanzen auf dem Gebiet der Stadt Zürich verhindert werden können.

Begründung:

Die geplanten drei Freisetzungsversuche in der Schweiz zielen komplett an den Bedürfnissen der Schweizer Landwirtschaft und der KonsumentInnen vorbei. Mit Weizen steht eine Nutzpflanze im Zentrum, deren Befall mit Pilzkrankungen wie Mehltau kaum Probleme verursacht hat – werden Weizenfelder nicht übermässig mit Stickstoff gedüngt, stellen Pilzkrankungen kein grosses Problem dar. Eine solche Gentech-Forschung ist überflüssig.

Anstatt angesichts des vom Volk angenommenen Gentech-Moratoriums den klaren Schwerpunkt auf praxisorientierte Fragen der Risikoforschung und der Koexistenz von Gentech-Landwirtschaft und konventioneller sowie biologischer Landwirtschaft zu legen, fördert das NFP 59 aus Sicht der Praxis zweitrangige Forschung. Dazu gehört namentlich auch der in Zürich geplante Versuch. Umgekehrt wurde das Projekt einer international renommierten ETH-Risikoforscherin zum praktisch viel relevanteren Gentech-Mais von der Programmleitung abgewürgt.

Die Zukunft der Schweizer Landwirtschaft muss im ökologischen und biologischen Landbau liegen. Dieses Anliegen nimmt auch die Stadt Zürich ernst: „Die Ökologisierung in der Landwirtschaft ist eine Entwicklung, die im städt. Landwirtschaftskonzept ausdrücklich gefordert wird“ (gemäss Homepage Grün Stadt Zürich). Eine Ökologisierung wird aber mit Freisetzungsversuchen von Gentech-Pflanzen auf Zürcher Stadtboden und generell in der kleinräumigen Schweiz durch Gentechnik in der Landwirtschaft gefährdet (Auskreuzungsgefahr). Eine gentechfreie, ökologische Landwirtschaft hat Zukunft. Sie birgt keine derart unbekanntes Gefahren wie gentechnisch veränderte Pflanzen und Lebensmittel dies tun. Eine deutliche Mehrheit der KonsumentInnen lehnt den Konsum gentech veränderter Lebensmittel ab. Vor weniger als 2 Jahren hat eine Mehrheit der Schweizer und Zürcher Stimmbürgerinnen und -bürger die Gentechfrei-Initiative angenommen, welche ein 5 jähriges Moratorium für den kommerziellen Anbau von Gentech-Pflanzen forderte. Die von der ETH geplanten Freisetzungsversuche widerspiegeln die wirklich drängenden Fragen rund um Gentechnik nicht.

Dieses Moratorium soll dazu genutzt werden, die möglichen negativen Gesundheitsauswirkungen durch den Konsum von Gentech-Pflanzen sowie die ökonomischen und ökologischen Auswirkungen des Gentech-Anbaus auf eine naturnahe Landwirtschaft zu prüfen (Koexistenz von Bauernhöfen mit und ohne Gentechnik). Das Moratorium muss sinnvoll für die berechtigten Bedenken der Konsument/innen und der Schutz von Natur und Umwelt genutzt werden.